



## Aus Griechenland.

Der Lokalanzeiger meldet zu der griechischen Ministerkrise, daß der energische Entschluß des Königs als Beweis dafür genommen werden kann, daß die Pressemeldungen über die Zustimmung des Generalstabs zu Venizelos Vorhaben irrtig waren und daß sich der Generalstab im Gegenteil vollständig den Ansichten des Königs angeschlossen habe. — Auch die römische Presse ist, wie der Lokalanzeiger mittelt, überzeugt, daß König Konstantin die Vorschläge Venizelos auf den Rat des Generalstabes, der das Eingreifen Bulgariens fürchtet, abgelehnt habe. *Giovanni d'Italia* hält die dadurch geschaffene Lage für kritisch, denn Venizelos sei der populärste Griechen und gelte als Schöpfer Griechenlands.

## Griechenland weiter neutral?

Berlin, 8. März. Es bestätigt sich, daß der Rücktritt des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos sich ohne schwere Erschütterungen vollzogen hat. Die Aussichten auf Bildung eines Ministeriums, das Griechenlands neutrale Politik bis auf weiteres fortführen würde, sollen günstig stehen.

## Aus Italien.

Rom, 7. März. (W. B. Richtamtlich.) Eine amtliche Verfügung bestimmt, daß ab 22. März nur noch eine einzige Sorte Brot mit einer Mischung von 80 Prozent Weizenmehl gebacken werden darf. Dieses Brot entspreche den Anforderungen der Ernährungsgenossenschaften und werde einen bemerkenswert geringen Verbrauch von Weizen bewirken.

## Arbeitslosen-Krawalle in Italien.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Turin: In Belluno veranstalteten gestern über 700 beschäftigungslose Männer und Frauen, die aus der Umgebung zusammenströmten und unter dem Motto „Brot und Arbeit“ auf den Platz vor der Präfektur in Belluno zusammengezogen waren, eine große Demonstration, die in groÙe Ausschreitungen ausartete. Es kam zu heftigen Zusammenstößen mit den eilig herbeigerufenen Carabinieri und der Polizei, wobei zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Mehrere Polizisten erlitten schwere Verletzungen. Von der wütenden Menge wurde großer Schaden durch die Zerstörung mehrerer Läden und Fenster angerichtet. Da man eine Wiederholung der Unruhen befürchtet, sind große Truppenmengen nach Belluno und Umgebung sandt worden.

## Kriegsmüdigkeit in Frankreich?

W. T. B. Zürich, 8. März. (Richtamtlich.) Nach einer Korrespondenz der Neuen Zürcher Zeitung ist der Krieg in Südfrankreich unpopulär. Man spricht davon wie von einem fernen Ereignis, von einer unangenehmen Sache, die in weiter Ferne vor sich geht und möglichst bald befehigt werden sollte, weil sie das tägliche Leben stört. Auch anderswo sind Symptome der Unzufriedenheit im Volke. Sie gehen teilweise zurück auf Mißgriffe Industrieller, welche sich nicht scheuen, die gegenwärtige Lage zu Lohnherabsetzungen in unverhüttigem Umfange auszunutzen. Ein weiterer Grund sind die zweifellos übertriebenen Gerüchte von riesigen Gewinnen gewisser Zwischenhändler.

## Aus Britisch-Indien.

London, 6. März. Das Neuterische Büro meldet aus Kalkutta vom 5. März: Der Direktor der Zillahschule in Comilla (Bengalen) ist gestern auf offener Straße erschossen worden. Sein Sohn und sein Diener wurden verhauptet. Zwei Studenten sind verhaftet worden.

weiter abwärts verfolgend, um einen guten Weideplatz zu suchen.

Else wollte ruhen.

Doch gleich darauf schämte sie sich ihrer Furcht.

Auf ihren bisherigen einsamen Spazierritten war ihr noch niemals etwas zugestossen. Warum sollte ihr denn gerade heute etwas geschehen? Sie war ja zuweilen schon viel tiefer in die Berge hinein geritten.

Dennoch überlief sie ein leises Gefühl der Besinnung, als sie sich so vollständig einzig in dieser Wildnis fühlte. Unwillkürlich mußte sie an die Warnungen Robert Mengersens vor den räuberischen Hereros denken. Sie hätte ihm eigentlich doch erlauben sollen, mitzureiten.

Doch nein, fort mit den ängstlichen Gedanken! In einer halben Stunde würde sie fertig sein und dann rasch nach Hause reiten.

Entschlossen ihre Furcht niederkämpfend, begann sie eifrig zu malen.

Plötzlich zuckte sie erschrocken zusammen.

Der Geier droben am stahlblauen Himmel stieß einen schrillen Pfiff aus, bewegte hastig die gewaltigen Schwingen und verschwand in der Ferne.

Else war schon ziemlich vertraut mit den Gewohnheiten der in der Wildnis lebenden Tiere. Sie wußte, daß irgend eine Erscheinung den Geier erschreckt haben mußte, sobald dieser die rasche Flucht ergriff.

Aber welcher Art konnte diese Erscheinung sein?

Das Auftreten eines Steinbodes oder eines andern Tieres konnte den Raubvogel nicht derartig erschreckt haben, denn er floh doch nur vor den Menschen davon.

Doch wie sollten Menschen in diese Enden kommen? — Und wo blieb nur Soggi mit den Pferden?

Unruhig schaute sie Else um.

# Zurückweisung feindlicher Angriffe auf beiden Fronten.

## 140 Franzosen und 1500 Russen gefangen.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 8. März. Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Flieger bewarfen Ostende mit Bomben, die drei Belgier töteten.

Die Kämpfe in der Champagne dauern fort. Bei Souain wurde der Feind gestern abend im Handgemenge zurückgeschlagen. Nachts segte der Kampf wieder ein. In der Gegend nördlich von Lemesnil mißglückte ein französischer Angriff nachmittags gänzlich. Unser nächtlicher Gegenangriff war erfolgreich. 140 Franzosen wurden gefangen genommen.

Im Priesterwald nordwestlich von Pont-à-Mousson wiesen wir feindliche Vorstöße ab.

In den Vogesen sind die Kämpfe in Gegend westlich von Münster und nördlich von Semmering noch nicht abgeschlossen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind.

Bei Lomza sind weitere Kämpfe im Gange.

Westlich von Praschnitsch und östlich von Plock machten die Russen mehrere vergebliche Angriffe.

Bei Rawa schlugen unsere Truppen zwei russische Nachangriffe ab.

Russische Vorstöße aus Gegend Nowomiazo hatten keinen Erfolg. Die Zahl der gefangen genommenen Russen betrug dort 1500 Mann.

Oberste Heeresleitung.

## Der österreich-ungarische Bericht.

WTB Wien, 8. März. Amtlich wird verlautbart:

8. März 1915. Durch die noch andauernden Kämpfe in Russisch-Polen wurden vielfach Erfolge erzielt. Der Gegner wurde aus mehreren vorgeschobenen Stützpunkten und Schützenlinien unter starken Verlusten geworfen. Gleicher Erfolg hatte ein kurzer Vorstoß unserer Truppen an der Front in Westgalizien, wo im Raum bei Gorlice Teile der feindlichen Schützenlinien durchbrochen und eine Ortschaft nach blutigem Kampf erobert wurde. Mehrere Offiziere und über 500 Mann des Gegners sind gefangen. In den Karpathen wird hartnäckig gekämpft. Im Raum bei Luklow setzten die Russen gestern nachmittag einen Angriff mit starken Kräften an. Unter Einsatz neuer Verstärkungen wurden die gelichteten Reihen des Gegners stets erneuert und mit allen Mitteln vorgetrieben und der Angriff trotz schwerer Verluste dreimal bis nahe an unsere Stellungen vorgetragen. Jedesmal scheiterte der letzte Ansturm der Russen unter vernichtenden Verlusten an unsern Hindernislinien. Hunderte von Toten liegen vor den Stellungen. In einem andern Abschnitt der Kampffront gingen eigene Truppen nach abgeschlagenen russischen Vorstößen überraschend zum Angriff über, eroberten eine bisher vom Gegner stark besetzte Kuppe und machten neuerdings 10 Offiziere und 700 Mann zu Gefangenen. Auch auf einer benachbarten Höhe wurden 1000 Russen gefangen. In Südgallizien holte sich starke feindliche Kavallerie, die gegen einen Flügel unserer Stellungen isoliert vorging, eine empfindliche Schlappe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Eine Mahnung Lord Selbornes.

London, 6. März. (Richtamtlich.) Lord Selborne sagte nach einer Blättermeldung in einer Versammlung, die Hauptursache der Arbeiter-Unruhen sei, daß die Parteien nicht einsehen, daß der Existenzkampf noch nicht vorüber sei. Dafür seien Regierung und Presse zu tadeln. Man schreibe in der Presse die Lage zu rosig. Wir lesen von einer glänzenden Wiedereroberung eines Haufengrabens, von dessen Verlust wir nie erfuhrten und erst nach sechs Wochen erfahren wir aus den Verlustlisten, daß dabei ein

Da richtete sich Heliot, der große zottige Jagdhund, welcher sie stets begleitete, auf. Sein Haar sträubte sich, er stieß ein dumpfes Knurren aus, dann sprang er mit wütendem Gebell auf ein Gebüsch los, das sich im Hintergrund des Felsenplateaus befand.

Erschreckt wandte Else den Blick dieser Richtung zu.

In diesem Augenblick ließ sich ein feiner, scharfer, pfeilsender Ton vernehmen — der Hund heulte laut auf, machte einen gewaltigen Satz, dann fiel er, sich krümmend, zu Boden, während blutiger Schaum ihm aus dem Munde quoll.

Mit Entsetzen sah Else, daß seine Brust von einem Pfeile durchbohrt war.

Sie wollte sich zur Flucht wenden, doch plötzlich sprangen einige dunkle, wilde Gestalten, in Tierfelle und alte Decken gehüllt, aus dem Gebüsch und stürzten sich mit wütendem Geschrei auf sie, Keulen, Speere, Pfeile und Bogen schwungend.

Else glaubte sich verloren.

Sie sank in die Knie und verhüllte ihr Gesicht mit den Händen.

So erwartete sie den Todesstreich — doch da fühlte sie sich von rauhen Händen an den Handgelenken gepackt und emporgerissen. Mit Entsetzen starrte sie in die wilden Gesichter der Herero, die sie mit teuflischem Grinsen anlächten.

Da packte sie der Mut der Verzweiflung. Es fiel ihr ein, daß sie stets eine Waffe bei sich trug, einen sechsläufigen geladenen Revolver, den sie sehr gut zu handhaben verstand.

Ach, warum hatte sie nicht gleich davon gedacht? Ihre Feinde waren nur sechs an der Zahl und, wie sie sah, ohne Feuerwaffen. Wenn sie gleich im ersten Moment Geistesgegenwart besessen, hätte sie sich sehr leicht verteidigen können.

halbes Bataillon gefangen genommen wurde. Lord Selborne möchte sehr wenig Günstiges und dafür alle schlechten Nachrichten in der Presse sehen, damit Leute die wirkliche Lage erkennen.

### Opfer der französischen Luftschiffahrt.

Paris, 7. März. (W. B. Richtamtlich.) Die legendäre „Aerothile“ nennt unter der Rubrik „Opfer bei Luftschiffahrt“ 25 Namen. Hierunter sind erwähnenswert Bailloud, ein Sohn des Generals Bailloud, Präsidenten der französischen Luftschiffergesellschaft, sowie Brinnes.

## Die Beschießung von Reims.

Genf, 6. März. Petit Journal berichtet über die Beschießung von Reims, die in den letzten Tagen ganz besonders heftig wurde. „Wenn das Bombardement am 3. Februar wohl das heftigste war,“ so schrieb das Blatt, „so die Einwohner je mitgemacht hätten, so ist das nichts im Vergleich zu dem, was in der Nacht zum 3. März geschehen ist. Die Stadt wurde mit Bündbomben geradezu überzogen, und entstanden in mehreren Stadtteilen Brände. Es gab wohl keine Straße, die von den Geschossen verschont geblieben, kein Haus, das unversehrt ist, keine Familie, in der sich nicht ein Verwundeter befindet.“

## Aus Russland.

WTB Petersburg, 7. März. (Richtamtlich.) Die Zeitung *Utro Rosji* wurde mit einer Geldstrafe von 3000 Rubel bestraft wegen eines polenfreundlichen Artikels, in dem die Zukunft Polens behandelt wurde. — Die polnischen Duma- und Reichstagsabgeordneten haben bei dem russischen Ministerpräsidenten Gorenzow die Erlaubnis zur Rückkehr für die aus Polen verschobenen deutschen und österreichisch-ungarischen Untertanen gebeten.

WTB Petersburg, 7. März. (Richtamtlich.) Nach einem Bericht des Rietisch sind 40 franz. Juden, meist Frauen und Kinder, aus einem Sanatorium bei Singsors und aus Finnland selbst von dem russischen Generalgouverneur ausgewiesen worden.

Petersburg, 6. März. (Richtamtlich.) Das Oberkommando des Petersburger Militärbezirks verbietet

Sie versuchte ihre Hand aus dem eisernen Griff eines baumlangen Herero zu befreien. Sie rang mit ihm in Verzweiflungskampf. Über der Herero lachte nur teuflisch über ihre Anstrengungen. Als es ihr jedoch endlich gelungen war, die eine Hand zu befreien und sie ihm einen Faustschlag in das Gesicht versetzte, da zuckte es in seinen teuflischen Augen auf, blitzschnell faßte seine kleine Faust aus hartem Holz nieder und traf Eses Haupt, daß sie mit einem Wehgeschrei zu Boden stürzte und die Besinnung verlor.

Was weiter um sie herum vorging, wußte sie nicht. Wie im Traume hörte sie Geschrei und Getöse — es war ihr, als krachten Schlässe — als hörte sie gellende Schreie — dann wurde es wieder still, totenstill um sie her.

Und dann fühlte sie sich von starken Armen emporgehoben und fortgetragen. Sie wollte sich wehren, aber wie ein Starrkrampf hielt es sie, wie in eisernen Klammern, — das Bewußtsein schwand ihr von neuem.

Plötzlich fühlte sie, wie kühles Wasser ihr über die Stirne rann. Sie atmete tief, ihre Glieder beluden wieder. Sie stieß einen Schrei aus und öffnete die Augen.

„Gott sei Dank, Else! Du lebst! Du kommst wieder zur Besinnung!“

Diese Worte tönten ihr ins Ohr, ohne daß sie den Sinn derselben erfaßt hätte.

Sie sah ein angstfülltes Gesicht über sich gehoben — sie sah in tränensechtes blaue Augen — ohne zu wissen, wer ihr Retter war.

„Else — meine teure Else — besinne Dich doch — Du bist gerettet! Erkenne mich doch — ich bin es ich, Robert Mengersen . . .“

(Fortsetzung folgt.)

die Verbreitung von Gerüchten über russische Verluste. Der Presse wird das Verbot des weiteren Vorfahrens angedroht, falls sie fernerhin falsche Nachrichten verbreite.

### Die Teuerung in Russland.

Modau, 6. März. (Nichtamtlich.) Die Stadtverwaltung hält heute eine Sitzung über die Verteuerung aller Brotprodukte ab. Als Ursache für die Preissteigerung werden Wagenmangel, schlechte Organisation der Zufuhren, große Aufkäufe der Militär-Gouvernatur, die Kriegssteuer auf die Versendungen und der hohe Zubelkurs angegeben. Zu der Verteuerung hat nun der Umstand beigetragen, daß die Produkte von den Gewerken zurückgehalten und von ihnen selbst verbraucht werden, weil infolge des Alkoholverbots kein Zwang zum Verkauf besteht. Die Semitowomitglieder und die Regierungsbeamten von Poltawo haben in gemeinsamer Sitzung beschlossen, die Regierung um die Befugnis zur Beschlagnahme aller Lebensmittel für das Heer zu ersuchen, da sie selbst für die höchsten Preise keinerlei Lebensmittel dort aufzukaufen könnten. Auch in den Gouvernements Kostroma, Jaroslaw und Tambow herrscht große Teuerung und Mangel an allen Lebensmitteln.

### Der Mordanschlag auf Sir Roger Casement.

Hamburg, 6. März. (Nichtamtlich.) Anlässlich der Entfernung Sir Roger Casements durch Hamburg gestaltete sich seinem Begleiter Adler Christensen, einem Vertreter des Hamburger Fremdenblattes einige Aufschlüsse über den von dem englischen Gesandten Findlay geplanten Mordanschlag zu machen. Unter den bereits bekannten Einzelheiten über die Angelegenheit gab Christensen die Deckadresse für seinen Vertrag mit Findlay an, nämlich die Adresse des Sigvald Sig Thordvald, Meyers Gade 78, II in Christiania, der englischer Spion ist. Bemerkenswert ist der Plan, den Findlay zur Entfernung Casements in Deutschland angab. Danach sollte Christensen Casement, der nur englisch spricht und daher auf Christensen angewiesen sei, in Berlin auf einen beliebten Platz oder in eine Straße führen, wo viele Engländer seien. Mit einem Teil des Geldes, das er von Findlay erhielt, sollte er denselben bezeichnen und dann einen Plan bezeichnen. Casement sei nicht imstande, sich zu verstecken, weil er nicht deutsch spreche und es würde zu einer großen Schlägerei kommen. „Mitten in diesem Raum — sagte Findlay — geben sie ihm dann den entscheidenden Schlag auf den Kopf. Niemand wird wissen, wer den Mann getötet hat.“ Christensen tat, als leuchte ihm dieser Plan ein und versprach, sich die Sache zu überlegen. Findlay riet ihm noch, einen Vertrauensmann aus Norwegen nach Berlin mitzunehmen und alle Briefe, Pläne und Dokumente Casements zu stehlen und sie durch den interessenden Mann nach Christiania zurückzuschicken. Die Belohnung von 3000 Pfund wird ehrenwürdig bestätigt und Christensen erhält bei dieser Gelegenheit den Geheimschlüssel zur Hauptsache der englischen Gesandtschaft. Damit kehrt Christensen am 15. Dezember nach Berlin zurück und reist am 25. abermals nach Christiania, wo er am 27. eine Unterredung mit dem Gesandten hat, dem er zwei falsche Minenfeldkarten übergibt und mitteilt, Christensen schickte an, in Bekleidung mit mehreren Offizieren nach Irland zu gehen, worüber der Gesandte ungeheuer erregt wird. Christensen fordert Erhöhung der versprochenen Summe, der Gesandte verspricht, bei seiner Regierung deswegen diplomatisch anzufragen. Am 2. Januar abends 11 Uhr unterteilt dann Christensen nach einer erregten Auseinandersetzung mit dem britischen Gesandten eine Anzahlung von 100 Pfund sowie eine verlässliche Garantie, andernfalls ist der unsaubere Handel los. Es kommt sogar zu leidigen Auseinandersetzungen und Schimpfworten, die enden zu einem Wutanfall reißen. Nichtsdestoweniger ist er Christensen, der zweimal während der Unterredung das Haus verläßt, durch einen Diener wiederholen. Am nächsten Tage läßt Findlay den Norweger wieder zu sich rufen, der energisch auf seiner Forderung: Garantie oder Zahlung — besteht. Da endlich, in die Enge getrieben, reicht der Gesandte den für ihn verderblichen Brief, in dem er Christensen 5000 Pfund im Namen seiner Regierung zahlt. Außerdem verspricht er ihm auf Ehrentwort für die Befreiung Casements weitere 5000 Pfund und stimmt einen Vorschlag Christensens zu, daß dieser die gesamte Summe Sir Roger Casement, die er mit 100000 Doll. an sich nach dem Vorlese sich aneignet. Für alles dies sichert Casement die Freiheit zu, und wenn Christensen es wünsche, freie er sich nach Amerika. — Dies, sagt Adler Christensen, ist nur eine Teil der Geschichte in großen Umrissen erzählt, der andere Teil wird Sir Roger Casement erzählen, wenn er beliebt zu sprechen. Sir Roger Casement, bemerkte er dazu, würde alle Einzelheiten mit sämtlichen Dokumenten zu einem Buche zusammenfassen.

### Aus Tsingtau.

Tsingtau läßt sich die Boßilische Zeitung melden: Bericht von einem soeben aus Tsingtau zurückgekehrten Vorder besagt, daß in Tsingtau seit dem 18. Januar infolge von Untersuchungen 256 Deutsche in Gewahrsam genommen worden seien. Sie wurden in der Moltke-Kaserne untergebracht und werden jetzt verhört. Die Anklage lautet auf militärische Tätigkeit seit der Besetzung und auf Verhehlung von Tatsachen in Bezug auf Besitzgegenstand.

### Preußischer Landtag.

Berlin, 8. März. In einer Besprechung, die heute zwischen dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Dr. Delbrück und den Fraktionsvorsitzenden stattfand, erklärte sich die Regierung bereit, dem Wunsche des Abgeordnetenhauses

zu entsprechen und in die Vertagung bis zum Donnerstag nach Pfingsten, also den 27. Mai 1915, einzuhilfigen.

### Deutschland und Amerika.

London, 7. März. (W. B. Nichtamtlich.) "Daily Telegraph" meldet aus Washington vom 5. März: Bryan und die amtlichen Kreise sind von dem freundlichen Ton der deutschen Antwortnote bestreift. Sie betrachten sie als eine Grundlage für die weiteren Bemühungen der Regierung der Vereinigten Staaten, ein Ueberkommen zwischen beiden Nationen zu erzielen. Man glaubt nicht, daß die englische Regierung alle Vorschläge Deutschlands annehmen wird, aber wenn sie selbst einen Teil davon annähme, so würde dies Gelegenheit zu weiteren Verhandlungen geben und vielleicht zu einem Abkommen in einer etwas anderen Form führen.

### Die Stats der Gemeinden.

Berlin, 7. März. Nichtamtlich. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter der Überschrift: Die Schwierigkeiten der Gemeinde-Verwaltungen bei der Stats-Aufstellung des Rechnungsjahr 1915 besonders schwierig sein, die Haushaltspläne aufzustellen und die Steuerverteilung beschlußrechzeitig zustande zu bringen. Für die Ansetzung der Einnahmen, insbesondere derjenigen aus Steuern, werden vielfach feste Unterlagen fehlen. Auch die Ausgaben werden sich häufig nicht sicherlich schätzen lassen. Es ist nicht zu übersehen, wie weit neue belastende Ausgaben an die Gemeinden unvorhergesehen herantreten können. Es steht auch nicht sicher fest, wieviel von den Ausgaben, die durch die Kriegswohlfahrtspflege entstehen, aus Reichs- und Staatsmitteln erstattet werden. Die staatlichen Aufsichtsbehörden bringen der Schwierigkeit der Aufgabe, die von den Gemeinde-Verwaltungen diesmal bei der Stats-Aufstellung zu lösen ist, volles Verständnis entgegen und werden es sich angelegen sein lassen den Gemeinden hierbei jede im Rahmen der bestehenden Gesetze mögliche Erleichterung zu gestehen und ihnen bei dem Bestreben, rechtzeitig in genehmigten Steuerverteilungsbeschluß die Unterlagen für die Wirtschaftsführung im neuen Rechnungsjahr zu erhalten, behilflich zu sein.

### Das Deutsche Reichsschuldbuch.

Die Einrichtung des Reichsschuldbuches ist für diejenigen bestimmt, die Gelder in Deutscher Reichsanleihe anlegen wollen, aber nicht geneigt sind, für die Aufbewahrung von Wertpapieren und die Einfassierung von Zinscheinen selbst Sorge zu tragen. Die Schuldbuchgläubiger erhalten keine Wertpapiere und keine Zinscheine, sondern haben eine verzinsliche Buchforderung an das Reich. Ihr Recht beruht lediglich auf der Eintragung im Schuldbuch, so daß sie gegen die Gefahr geschützt sind, durch Verlust oder Vernichtung von Schuldverschreibungen oder Zinscheinen Schaden zu erleiden. Die Eintragung in das Reichsschuldbuch erfolgt gebührenfrei. Die Zinsen erhalten die Buchgläubiger jeweils einige Tage vor Fälligkeit ohne besonderen Antrag durch die Post zugesandt. Sie können aber auch, falls sie dies vorziehen und einen entsprechenden Antrag stellen, die Zinsen bei den Reichsbankanstalten oder bei öffentlichen Kassen erheben oder sie ihrer Sparkasse oder Genossenschaft überweisen oder übersenden lassen oder durch Vermittelung eines Bankhauses usw. in Empfang nehmen.

Um zur Benutzung des Schuldbuches anzuregen, pflegen bei der Auflegung von Anleihen den Zeichnern, die die Eintragung ins Schuldbuch beantragen und sich verpflichten, ihre Forderung während einer gewissen Sperrfrist im Schuldbuch stehen zu lassen, Vorzugsbedingungen bewilligt zu werden. Auch bei der jetzt aufgelegten Kriegsanleihe wird den Schuldbuchzeichnern, die sich einer Sperrung bis zum 15. April 1916 unterwerfen, eine Preisermäßigung von 20 Pf. (98,80 statt 98,50) für je 100 Mark Nennwert gewährt. Für die Schuldbuchzeichner werden besondere Zeichnungsscheine (auf rotem Papier) ausgegeben, die zugleich die Angaben enthalten, welche der Zeichner machen muß, damit die Eintragung in das Schuldbuch bewilligt werden kann.

Wie schon gesagt, erhält der Schuldbuchzeichner zunächst weder Wertpapiere noch Zinscheine. Er kann aber später nach Ablauf der Sperrfrist, wenn er aus irgendeinem Grunde Wertpapiere zu erhalten wünscht, seine Forderung im Schuldbuch lösen und sich dafür Anleihestücke nebst Zinscheinen im gleichen Nennbetrag ausreichen lassen. Es bedarf dazu nur eines beglaubigten Antrages an die Reichsschuldenverwaltung und der Einrichtung einer kleinen Gebühr (75 Pf. für je 1000 Mark, mindestens aber 2 Mark). Es sei indessen darauf hingewiesen, daß das Schuldbuch seiner ganzen Einrichtung nach nur für solche Gläubiger bestimmt ist, die ihr Geld auf längere Dauer in Deutscher Reichsanleihe anlegen wollen und die Absicht haben, ihre Forderung bis auf weiteres im Schuldbuch zu belassen. Solchen Zeichnern kann die Benutzung des Schuldbuches dringend empfohlen werden. Dagegen werden diejenigen Zeichner, die von vornherein die Absicht haben, sich die Stücke schon bald nach Ablauf der Sperrfrist ausreichen zu lassen, gut tun, von der Benutzung des Schuldbuches überhaupt abzusehen.

Die Eintragung geschieht erst, nachdem die Anleihe voll bezahlt ist. Über die erfolgte Eintragung erhält der Gläubiger von der Reichsschuldenverwaltung eine Benachrichtigung, die aber nicht die Eigenschaft eines Wertpapiers hat und deren Verlust oder Beschädigung deshalb keinen Schaden bringt. Bei der gewaltigen Größe des Anleihegeschäfts wird die Durchführung der Eintragungen natürlich geraume Zeit beanspruchen, und es kann daher geschehen, daß der Zeichner erst nach Monaten in den Besitz der Benachrichtigung kommt. Jemandwelche Nachteile erwachsen ihm hierdurch nicht. Alle Mitteilungen der Reichsschuldenverwaltung erfolgen als portofreie Dienstpost, nur die jeweils Übersendung der Zinsen geschieht portofrei im Postcheckverfahren.

### Sitzung der Stadtverordneten

zu Bad Ems am 8. März 1915.

Anwesend der Vorsitzende Rücker und 17 Stadtverordnete, vom Magistrat Beigeordnete Schmitt und Schöffe Sanitätsrat Dr. Vogler.

1. Rücklagefonds des Schlachthofes. Wegen der Kriegsverhältnisse, infolge deren der Zuschuß zum Schlachthof erhöht werden muß, hat der Magistrat beschlossen, dem Rücklagefonds keinen Betrag zuzuführen. Dem wird zugestimmt.

2. Vergebung der bei den Leichenbestattungen vorkommenden Arbeiten und Lieferungen. Der Magistrat schlägt vor, die Gestaltung des Gespanns und Wagenführers dem P. Eisler, die Herstellung der Särge und Totenkleider dem Schreinermeister Mathan, die Leistung der bei den Bestattungen vorkommenden Arbeiten wie ebenfalls seither dem Chr. Schulz zu übertragen. Stadt. Turschmann führt Beschwerde, daß bei Vergebung der Särge nicht Rücksicht auf den Mindestbetrag genommen worden sei. Demgegenüber weist Beigeordneter Schmitt darauf hin, daß der Unterschied in den Angeboten nur gering gewesen sei; es komme auch in diesem Falle gar nicht darauf an, ob für die Arbeiten und Lieferungen etwas mehr gezahlt werde, die Stadtgemeinde müsse die Gewähr haben, daß diese Arbeiten usw. in zuverlässiger Weise ausgeführt werden, und daß man deshalb die Sache dem Meister, der sie nun bereits seit vielen Jahren zur Zufriedenheit ausgeführt hatte, wieder übertragen habe. Es kommt hierüber zu langerer Debatte, während deren einer der beteiligten Handwerker im Sitzungssaal erscheint. Stadt. Sanner stellt den Antrag, die Angelegenheit zu vertagen bis zum Herbst, um auch anderen Handwerkern, die jetzt nicht hier sind, Gelegenheit zu geben, sich an dieser Vergebung zu beteiligen. Dieser Antrag findet einstimmige Annahme.

3. Regelung der Besoldung von Beamten, die zur Fahne einberufen sind und Offiziersbesoldung beziehen. Es wird laut Magistratsantrag beschlossen, nach den für die Staatsbeamten geltenden Bestimmungen zu verfahren. Sieben Gehalt werden auf das Gehalt angerechnet, es müssen aber mindestens 3800 Mark bleiben.

4. Verpachtung eines Grundstücks im Distrikt Maarker. Es handelt sich um ein Grundstück am Leinpfad, das an den Joseph Euler für 5,50 Mark verpachtet wird.

6. Aufhebung der Viehmärkte. Da ein Viehauftrieb an den Markttagen kaum wahrnehmbar ist — Großvieh gar nicht und Schweine nur sehr wenig —, hat der Magistrat die Aufhebung dieser Märkte beschlossen; nur die Krammärkte sollen bestehen bleiben. Es werden durch die Aufhebung Unkosten gespart, und Kaufgelegenheit ist genügend vorhanden, z. B. in Nassau. Die Versammlung stimmt zu.

7. Schuldentilgung im Jahre 1915. Nach Lage der durch den Krieg eingetretene Verhältnisse ist mit einer Tilgung in der erforderlichen Höhe natürlich nicht zu rechnen, wegen des zu erwartenden Steuerausfalls und der außerordentlichen Ausgaben für Unterstützungen. Die Tilgung soll ganz oder soweit nach den Bestimmungen unabhängig ausgeführt werden. Hierzu wird die Genehmigung des Bezirksausschusses eingeholt.

7. Die Verlegung der Gasleitung in das städtische Gebäude (Kleinkinderschule) in der Bleichstraße wird gebilligt. Die Kosten für die Stadt betragen 190 Mark.

Vorsteher Rücker verliest ein Schreiben des Gärtners Weiß, der an die Stadt die Anfrage richtet, ob ihm nicht ein Grundstück auf dem Klopp zur Anpflanzung von Saatkartoffeln verpachtet werden könne. Stadt. Tischer unterstützt den Wunsch und fordert, daß außerdem Ledland unentgeltlich zur Bewirtschaftung vergeben werden möge. Auch die Stadt. Sanner und Hermann sprechen sich in diesem Sinne aus. Letzterer weist auf das Gelände der Schäferei hin. Die Versammlung sprach sich dann dahin aus, daß Schreiber an den Magistrat zur weiteren Erledigung zu überweisen mit dem Wunsche, daß zugleich die Frage geprüft wird, ob hier nicht Gelände in größerem Umfang zur unentgeltlichen Bewirtschaftung zur Verfügung gestellt werden könne.

Stadt. Sanner kommt im weiteren Verlauf der freien Aussprache auf die jetzt vorgeschriebene runde Brotsform zu sprechen, die doch recht unpraktisch sei, fragt ferner nach der städtischen Kartoffelieferung und der Herstellung von Fleischdauerware.

Stadt. Turschmann beschäftigt sich in kurzen Ausführungen mit der bevorstehenden Kur, die wegen des Krieges naturgemäß keine glänzende sein werde. Aber es sei doch Zeit, daß etwas getan werde, um besonders den kleinen hiesigen Haushalte zu helfen. Vor allem wäre es notwendig, daß die Kurzige bedeutend erniedrigt werde, sonst sei an einen irgendwie beständigen Fremdenbesuch nicht zu denken. Vorsteher Rücker teilt mit, daß schon vieles geschehen sei, um die Kur auch in diesem Kriegsjahr aufrecht zu erhalten. So seien 30 000 Mark für Reklame bewilligt worden, wovon die Stadt nur 5500 Mark trage. Ferner liefern die Emser Bade- und Brunnenverwaltung alle Emser Quellenprodukte unentgeltlich an die Front, und zwar habe sie davon schon für etwa 300 000 Mark gratis abgegeben. Das sei eine sehr erfreuliche Maßnahme. Stadtverordneter Tischer erhofft in diesem Jahre eine gute Borkur. Hierfür solle auch seitens des Verkehrsvereins Reklame gemacht werden. Vom 15. April ab schon Konzerte im Kurhaus stattfinden, wozu Generaldirektor Rücker einen Gesellschaftsraum zur Verfügung gestellt habe. Die Lösung der Kurtagfrage sei schwierig. In diesem Sinne macht Schöffe Geheimrat Dr. Vogler noch nähere Ausführungen über diese letztere Angelegenheit, ebenso Stadt. Rücker.

Beigeordneter Schmitt kommt zum Schluß noch auf die Anfrage Sanner wegen des runden Brotes usw. zu sprechen. Diese Brotsform sei deshalb vorgeschrieben, weil eine Bäckerversammlung in Limburg sich dahin entschieden habe, daß sie die bessere und der langen vorzuziehen sei. Über Her-

stellung von Fleischdauerwaren werde der Magistrat morgen beschließen. Was den Kartoffelbezug betreffe, so habe der Magistrat bisher alles aufgeboten, aber keine irgendwie preiswerten Kartoffeln erreichen können: jedenfalls seien unter 7 Mark keine zu haben, so daß die Stadt, wenn sie an die bedürftigen Bürger abgeben wolle, noch mindestens 3 Mark für den Rentner drauslegen müsse.

## Aus Provinz und Nachbargebieten.

1: Zeichnung der 2. Kriegsanleihe. Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland zu Berlin, Köthenerstr. 40/41, die Geldausgleichstelle von mehr als 5000 ländlichen Genossenschaften, Raiffeisenvereine, hat fünf Millionen Mark der 2. Kriegsanleihe gezeichnet. An der ersten Kriegsanleihe ist dieses Institut mit sieben Millionen Mark beteiligt.

2: Niederlahnstein. 5. März. Sommerkleidung der Eisenbahner. Den vielseitig geäußerten Wünschen entsprechend, sollen im nächsten Sommer die Eisenbahner versuchsweise mit leichten Sommerjuppen bekleidet werden. Die Muster derselben sind wie die vorgeschriebenen Tuchjuppen, nur werden sie nicht so eng einschließend gehalten werden.

## Aus Bad Ems und Umgegend.

1: Fischverkauf. Um der weniger bemittelten Bevölkerung von Bad Ems ein billiges Nahrungsmittel in dieser Zeit, wo alle Lebensmittel eine Preisssteigeung erfahren, zu schaffen, hat sich die Firma Avert Rauch hier bereit erklärt, Fische zum Selbstkostenpreis abzugeben; die Preisssteigerung erfolgt durch den Magistrat und wird jeweils amtlich in der Emser Zeitung bekannt gemacht. Der Verkauf erfolgt in dem Geschäftshaus der Firma Rauch in der Bahnhofstraße.

2: Das Eiserne Kreuz. Dem an Kaisers Geburtstag zum Übergezogenen beförderten Eduard Hagert bei der 1. Batterie 23. Feld-Art.-Regiments — jüngsten Sohn des Gärtnereibesitzers Ernst Hagert — ist für besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen worden.

3: Liederwörter für die im hiesigen Reserve-Lazarett befindlichen Verwundeten finden Dienstag, den 9. März, nachmittags 4½ Uhr von dem zur Kur hierher beurlaubten Leutnant Weber vom Armeoberkommando 3 (Heldentenor und Schriftsteller Friedrich Weber-Robine, Berlin) in der städtischen Turnhalle Liederwörter statt. Die Begleitung hat Herr Kapellmeister Wolf übernommen. Programm: Das Heidegrab v. Heijer, Am Meer v. Schubert, 3 Trommenviertel v. Riedel, Auf der Wacht v. A. Kleefel, 15 Minuten-Pause. Kriegers Abschied v. Amt. Die Uhr v. Loewe, Die Grenadiere v. Loewe, Das Niederländische Dankgebet.

4: Meteorologisches vom Februar. Im verflossenen Monat war der Luftdruck, von dem doch die Wetterlage vorwiegend abhängt, nicht nur ein sehr häufig und stark wechselnder, sondern auch ein auffallend niedriger, wobei man aber auch wieder die ziemlich seltene Tatsache beobachten konnte, daß bei dem größten Tiestand des Barometers nahezu Windstille herrschte — am 20. Februar hatte das Barometer seinen tiefsten Stand mit 735,2 Millimeter erreicht, und dabei herrschte nahezu Windstille und leichte Bewölkung; der mittlere Barometerstand des Monats Februar betrug 750,5 Millimeter und blieb noch etwa 3 Millimeter unter dem Normalstand. Die Luftpertemperatur unterlag gleichfalls großen Schwankungen, was schon daraus zu erkennen ist, daß das Maximum mit 10,8 Grad Celsius (am 19.) gegen das Minimum 5,0 Grad Kälte (am 2.) einen Unterschied von 15,8 Grad ergibt. Am 9. fiel die Temperatur morgens 7 Uhr um 7,1 Grad gegen den vorhergegangenen Tag, am 18. stieg sie um 7,6 Grad. Die mittlere Monatstemperatur betrug 3,1 Grad und war um 7 Uhr morgens 1,5, um 2 Uhr mittags 5,6 und um 9 Uhr abends 2,7 Grad. Frosttage waren 10, Frostage nicht einer. Das Maximum sank also niemals unter den Gefrierpunkt. Die Bewölkung war eine allzureiche, sie betrug im Mittel 6,1, daher war der Sonnenschein sehr gering. Sieben Tage waren ohne jeglichen Sonnenschein, der an den übrigen 21 Tagen insgesamt nur 85,5 Stunden betrug, 42,0 Std. vormittags und 43,5 Std. nachmittags. Der größere Teil davon entfällt auf die mittlere Dekade. Auffallend gering waren die Niederschläge im Monat Februar, denn sie betrugen in ihrer Gesamthöhe nur 28,9 Millimeter. Die größte Niederschlagsmenge wurde am 14. mit 6,0 Millimeter gemessen, und da sich die Niederschläge auf 17 Tage verteilen, so ist der Regen im ganzen weniger beachtenswert gewesen. Schnee fiel am 1., 6., 13. und 25. — Die Windverteilung ergibt 5 mal Norden, 6 mal Nordosten, 13 mal Osten, 21 mal Südosten, 2 mal Süden, 14 mal Südwesten, 14 mal Westen, 8 mal Nordwesten und 1 mal Windstille.

5: Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Otto Raffine, hier, Marktstraße 33.

6: Daujenau, 6. März. Der Einjährige-Kriegsfreiwillige Ernst Sundheimer von hier erhielt wegen tapferen Verhaltens vor dem Feind in dem Gefecht bei M. am 3. Februar das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Sundheimer liegt j. St. an den erhaltenen inneren Verlebungen in Baden-Baden.

## Aus Diez und Umgegend.

1: Kriegsanleihe. Der Vorstand der Allgemeinen Ortskassenkasse für den Unterlahnkreis bewilligte zur Zeichnung für die Kriegsanleihe 30 000 Mark.

## Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 9. März 1915.

2: Leichenhäufung. Am Untergutenauerhof ist aus der Lahn eine männliche Leiche gesändet worden, die bereits längere Zeit im Wasser gelegen hat. Die Leiche trägt am Kopf verletzte Verlebungen, die auf ein Verbrechen schließen lassen.

Berantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

## Lieferung von Kohlen und Koks.

Die Lieferung von Kohlen und Koks für die Stadtgemeinde Bad Ems und ihre Betriebsanstalten für die Zeit vom 1. April 1915 bis einschl. 31. März 1916 soll vergeben werden.

Schriftliche verschlossene Angebote, in denen die Forderung für einen Doppelwaggon — 200 Ztr. — jeder Kohlenart frei Bahnhof Bad Ems sowie die Bezugsquelle anzugeben ist, sind mit der Aufschrift „Lieferung des Heizmaterials für die Stadt Bad Ems bis

Samstag, den 20. März d. Jg., vorm. 10 Uhr

bei dem Magistrat einzureichen.

Die Bedingungen nebst Angabe der zu liefernden Mengen können im Stadtbauamt eingesehen werden.

Bad Ems, den 1. März 1915.

Der Magistrat.

## Bewertung des Panseninhaltes frischgeschlachteter Rinder als Schweinesfutter.

Es ist festgestellt worden, daß der Panseninhalt der Rinder sich zur Verfütterung an Schweine eigne. Falls hiesige Besitzer von Schweinen die Absicht haben, einen Fütterungsversuch mit vorbezeichneteter Masse zu machen, ersuchen wir dies im Schlachthof anzumelden.

Bad Ems, den 2. März 1915.

Der Magistrat.

## Umtausch von Quittungskarten.

Zur Vermeidung von Nachteilen wird den Angehörigen der zu den Fahnen einberufenen Mannschaften empfohlen, die Quittungskarten (Invalidenversicherung) auf dem Polizeibüro abzugeben.

Bad Ems, den 1. März 1915.

Die Polizeiverwaltung.

## Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den 10. März 1915, nachmittags 4 Uhr sollen im Versteigerungssaal Stadt Straßburg die nachstehenden Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden:

22 Wirtshaus-Stühle u. 1 gr. Tisch von Eichenholz.

Bad Ems, den 9. März 1915.

Radke, Gerichtsvollzieher.

5154]

## L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Römerstr. 4 BAD EMS Nassauer Hof

Soeben erschienen:

Des Kurtrier. Geist. Rates Heinr. Al. Arnoldi

## Tagebuch vom Emser Kongress 1786.

Herausgegeben von Dr. Höhler, Domkapitular und Generalvikar.

Ca. 350 Seiten mit Illustrationen.

Preis M. 8, gebunden M. 9.

Der Emser Kongress, quellenhistorische, erstmalige Herausgabe des Tagebuchs über die internen Vorgänge bei der Emser Punktation: „Die Beschwerde der deutschen Nation gegen den römischen Stuhl und sonstige geistliche Gerechtsame betreffend“.

Zu haben in

## L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

### Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Versicherungsbetrieb September 1914:

### 1 Milliarde 200 Millionen Mark.

Vorher gewährte Dividenden:

317 Millionen Mark.

Alle Überschüsse kommen den Versicherungsnahmern zugute. Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

E. Padde, Bad Ems, Grabenstraße 49.

## Gymnasium und Realgymnasium zu Oberlahnstein.

Das neue Schuljahr beginnt am Freitag, den 16. April. Die Aufnahmeprüfungen finden am Donnerstag, den 15. April von 8 Uhr vormittags statt.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete schriftlich oder mündlich bis zum 30. März entgegen. Bei der Anmeldung sind das Abgangszeugnis, der Geburts- und Impfchein vorzulegen.

Während der Ferien können Anmeldungen schriftlich erfolgen.

Oberlahnstein, den 3. März 1915.

Professor Schlaadt, Gymnasialdirektor.

## Dr. Zimmermann'sche Handelsschule

gegründet 1894 Coblenz gegründet 1894

## Handels- und Höhere Handelsfachklassen

für beide Geschlechter.

Das neue Schuljahr beginnt am

15. April 1915.

Näheres durch Prospekt.

## Sammlung für das Rote Kreuz.

Von Schülern der Kaiser Friedrich-Schule, Ems 8,21

8,47

Von R. R. 10, —

Weiterer Erlös aus Extrablättern 150, —

bereits eingegangen 2660,40

zusammen 2832,08

Die Geschäftsstelle der Zeitung.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hier mit die traurige Nachricht, daß am 7. d. Mts. nachts 12½ Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager

### Johann Altmann

im Alter von 55 Jahren nach kurzen Leidern sanft dem Herrn entschlafen ist.

Emserhütte bei Ems, den 8. März 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Fran Katharine Altmann

u. Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus statt.

5154

## Dankagung.

Für die vielen Beweise besonderer Teilnahme bei dem Abscheiden unserer lieben Entschlafenen sowie für die schönen Blumen spenden u. den Herrn Erbauer sagen wir unser herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Jakob Hossard

u. Söhne.

Ems, den 9. März 1915.

Zum 1. April (5123)

schöne Wohnung

zu vermieten im 1. Stock.

Näheres bei Ed. Neidhöfer,

Bad Ems, Remmertweg 5.

Oberer Stock

in der Villa Quissana sofort

zu vermieten.

Q. Sommer, Bad Ems,

Römerstr. 95.

Freundliche Wohnung,

2 oder 3 Zimmer mit Küche im

3. Stock, elektr. Licht, an ruhige

Miete abzugeben.

5151

Zahnstraße 23, Bad Ems.

Tüchtige

Arbeiter

finden dankende gut bezahlte Be

beschäftigung (Mitarbeiter stündlich

50–60 Pfsg.) beim

Stellwerk Alt.-Ges.

Fabrik feuerfester Produkte

in Berg-Gladbach bei Köln.

Zu melden beim Maschinenmeister

Heinz. Wölfinger,

5104 Berg-Gladbach.

Ein ruhiges

Zimmermädchen

für sofort gefücht. Röhren

Hotel Stadt Wiesbaden

Bad Ems.

Ein zuverlässiger

Knecht

gesucht zum 15. d. Mts.

Georg Etz, Bad Ems

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelisch Kirche.

Mittwoch, den 10. März</